

## Ungereimtheiten, die uns berühren

### Agrarpolitische Stellungnahme der Lëtzebuenger Landjugend a Jongbaueren

Anlässlich des diesjährigen **Jongbauerntages**, der am Sonntag, dem 19. November 2017 im Lycée Technique Agricole in Ettelbruck stattfand, trugen die Vertreter der Arbeitsgruppe „Agrarpolitik“ der Vereinigung „Lëtzebuenger Landjugend a Jongbaueren“ (LLJ) ihre Stellungnahme zu dem aktuellen agrarpolitischen Geschehen vor.

Im Vordergrund der traditionsreichen Veranstaltung stand das Thema **Auf dem Weg zur GAP 2020**, das von Herrn Frank Schmit, Berater bei der *Permanenten Vertretung bei der EU in Brüssel*, beleuchtet wurde.

Somit wurde die *Gemeinsame Agrarpolitik* (GAP) auch in der Stellungnahme thematisiert und auf etliche Ungereimtheiten hingewiesen, denen bei den Überlegungen zur zukünftigen Reform der GAP Rechnung getragen werden sollte. Auch fordert die LLJ, dass der Landwirtschaft bei den anstehenden Verhandlungen zum Budget, die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden, um sich den großen Herausforderungen in puncto Umwelt- und Tierschutz in den kommenden Jahren zu stellen.

Sich auf das Positionspapier beziehend, übten Jeff Schmit und Pol Wagner, Mitglieder des LLJ-Nationalkomitees und der oben genannten Arbeitsgruppe, scharfe Kritik an dem zuständigen Minister Fernand Etgen, sowie dem Wirtschafts- und Umweltministerium und ihren Verwaltungen bei den einzelnen sie betreffenden Themen.

Sie wiesen somit darauf hin, dass der Regierung noch knapp 11 Monate bis zu den Parlamentswahlen zur Verfügung stehen, um die im Koalitionsvertrag aufgeführten Punkte in die Realität umzusetzen, wie zum Beispiel: die geschützten landwirtschaftlichen Gebiete, die sektorbezogenen Pläne, der einzigen Anlaufstelle für administrative Belange sowie deren Vereinfachung, das Pachtgesetz, das Zukunftsforum,...

Insbesondere die rezente - von den Jungbauernvertretern als eher diktatorische, denn demokratische und überlegt bezeichnete - Vorgehensweise der Regierung, die den Großkonzernen den Weg ebnen sollte, um in Luxemburg – unter anderem in Roost - Fuß zu fassen, wurde scharf verurteilt. Dies umso mehr, da das wertvolle Weide- und Ackerland der jungen Generation abhandenkommt.

Die Wasserschutzmaßnahmen, die Ausweisung der Wasserschutzzonen, die Glyphosat-Problematik, die bodennahe Gülleausbringung, die weitere Förderung der Biogasanlagen, zählten zu den weiteren Punkten, die von den Jungbauernvertretern vorgetragen und analysiert wurden. Diesbezüglich wünschten sie sich, dass diese sensiblen Themen mit größerer Objektivität und Sachlichkeit in den Fachkreisen und/oder in der Öffentlichkeit behandelt werden. Schließlich seien Nachhaltigkeit und Ökologie für die hiesigen Landwirte keine Fremdwörter. Es gilt somit den modernen Ackerbau mit der Ökologie zu kombinieren und gleichzeitig genügend hochqualitative Lebensmittel zu produzieren.

Verständlicherweise setzt diese komplexe Materie genügend Fachkenntnisse voraus, sodass die Jungbauernorganisation weiterhin auf einen adäquaten Schulabschluss für den anspruchsvollen Berufszweig - der eine große Verantwortung in unserer Gesellschaft trägt – pocht. Ihres Ermessens nach soll das Erlangen des Meisterbriefes, wie das in anderen technischen Berufen der Fall ist, zum Standard werden.

Die Vollversion des Positionspapieres des diesjährigen Jongbauerntages kann unter [www.jongbaueren.lu](http://www.jongbaueren.lu) eingesehen/heruntergeladen werden.